In neuer Auflage : "Was die Bauernfamilie von der neuzeitlichen Ernährung wissen müsste"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **33 (1978)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In neuer Auflage

«Was die Bauernfamilie von der neuzeitlichen Ernährung wissen müßte.»

Ende des letzten Jahres erschien die 4. Auflage der Schrift der gewesenen Leiterin unserer Schule auf dem Möschberg. Wir schrieben damals zur Neuauflage:

«Auch die Bauernarbeit ist immer intensiver geworden. Sie wird mehr und mehr von der Technik beherrscht.

Sie stellt auch an die bäuerlichen Menschen und ihre gesundheitlichen Kräfte immer größere Anforderungen. Um so bedeutungsvoller wird die Frage ihrer Ernährung.

Längst haben wir der Frage der Gesundheit von Pflanzen, Tieren und Menschen auch für das Bauernvolk eine überragende Bedeutung beigemessen. Wie sollen die Menschen, die der Bauernarbeit die Treue halten, eine ständig größer werdende Arbeitsbelastung zu meistern imstande sein, wenn dies immer mehr mit müden und kranken Körpern zu geschehen hat?»

Was wir damals geschrieben, gilt in vermehrtem Maße heute noch. Deshalb ist es uns eine Freude und Genugtuung, daß diese Schrift auch in Zukunft manch eine Bäuerin in ihrem Streben unterstützt, der Gesundheit ihrer Familie zu dienen und ihr zeigt, wie diese Gedanken leicht auch im Bauernhause heute zu verwirklichen sind.

1959 schrieb die Leiterin unserer Schule einleitend zu ihrer Schrift:

«Die Nahrung ist die Beherrscherin der Gesundheit und des Lebens.»

(Prof. Katase, Japan)

Es ist doch merkwürdig mit uns Menschen, die allermeisten essen und trinken wahllos in sich hinein, was ihnen schmeckt und fragen nach nichts, als daß es ihnen *schmecke.* Keiner ist sich bewußt, nicht einmal daß er darauf aufmerksam gemacht werden möchte, was er mit diesem Tun anrichtet. Schmecken muß es, den Gaumen befriedigen, nichts weiter.

Wir sind gewohnt, unser Körper ist so eine wunderbare «Maschine», man kann in sie hineinstopfen, so oft die Laune einen ankommt, und gerade auch das, was der jeweiligen Laune entspricht – und sie funktioniert. Diese Maschine baut sich selbst auf, erneuert sich selbst, sie marschiert nach Bedarf, langsamer oder schneller, putzt sich selbst, repariert sich selbst, tagaus, tagein, jahrelang, jahrzehntelang. Das alles wird so selbstverständlich hingenommen wie nur etwas auf der Welt. Hapert es einmal, geht es nicht mehr so reibungslos, ist man erstaunt oder bestürzt, allemal aber auch ärgerlich und ungehalten wie immer, wenn selbstverständlich gewordene Pflichterfüllung einmal aussetzt oder abreißt. Nun erst wird man hellhörig. Langsam wird herumgetastet, wo die Ursache der Störung liegen könnte. Daß der Herrgott einen so straft oder das Schicksal? Nichts anderes hat man doch getan, als was üblich und bräuchlich ist, was alle tun. Ja, eben, was alle tun!

Fachkenntisse? Braucht es nicht, schmecken soll es, das ist die Hauptsache, und das Bäuchlein füllen muß man können, sonst freut einem das ganze Essen, selbst das Leben nicht.

Ab und zu gibt es einen «Kauz», der sinniert: Ich esse und mein Körper wächst, ich esse und mein Körper arbeitet. Der Magen wird mit allem fertig, das Herz schlägt unentwegt und Blut fließt durch die Adern. Also muß ich durch mein Essen Bausteinchen zuführen zum Aufbau, zur Erneuerung und zum Betrieb. Wo anders sonst sollten sie herkommen? Und wie anders sollte es hergehen ohne Bausteinchen?

Weiter sinniert der Sonderling: Je sorgfältiger man die Bausteine zu einem Hause auswählt, je besser ihre Qualität, bestimmt desto solider und besser das Haus. Oder, je besser das Material zum Auto und zum Motor, je besser sein Betriebsstoff, desto reibungsloser läuft er und hält länger.

Könnten eventuell die gleichen Gesetze beim menschlichen Körper wirken? Für alle diese «Ausnahme-Menschen», die denkend und überlegend ihren Körper versorgen möchten, mit dem Verstand das Essen leiten und nicht nur den Mund allein bestimmen lassen, sei etwas über die neuzeitliche Ernährung geschrieben.

Freilich hängt – das sei ganz offen auch gesagt – die Gesundheit unseres Körpers nicht ganz ausschließlich von der Ernährung allein ab. Es gibt da noch sogenannte Umweltfaktoren, die sie mitbestimmen.

Hier aber sei unsere ganze Aufmerksamkeit dem wichtigsten Punkte zur Pflege unserer Gesundheit – der *Ernährung* – gewidmet.

*

«Ich wollte schon gerne die Fragen studieren, mit denen sich Frau Dr. Müller in ihrer Schrift auseinandergesetzt hat, aber woher die Zeit dazu hernehmen?»

So denkt sicher manche Bäuerin, wenn sie diese Ankündigung der Neuauflage unserer Ernährungsschrift liest. Wir verstehen sie. Die Ernten wollen nach einem in mancher Beziehung sehr schweren Sommer unter Dach gebracht werden. Aber schon kündigt sich mit dem Schnee auf den Alpen, dem unverhältnismäßig kalten Wetter der Herbst an. Unversehens steht der Winter vor der Türe mit seinen langen Abenden.

Es ist mir immer eine große Freude und Beruhigung, wenn ich weiß, daß in so mancher unserer Familien das Lesen noch daheim ist. Frauen, es ist wichtig, daß auch ihr euch mit den Fragen der biologischen Anbauweise auseinandersetzt. Ich bin euch herzlich dankbar dafür. Ich weiß, was ich euch in den schweren Auseinandersetzungen um unsere neue Wirtschaftsweise zu danken habe. Eure Hilfe ist wichtig, wenn Tier und Menschen in euren Häusern sich von gesundheitlich wertvoller Nahrung ernähren können. Euch ist darüber hinaus aber besonders anvertraut, dafür zu sorgen, daß diese gesundheitlich wertvolle Nahrung richtig zubereitet und genossen wird. Deshalb, im Blick auf die Gesundheit unserer Familien, bin ich dankbar, daß es der Leiterin unserer Schule geschenkt war, für euch in dieser Schrift zusammenzufassen, was sie für euch auf diesem wichtigen Gebiete selbst erfahren und für euch studiert hat.

Wir besorgen auch ihre Schrift zum Preise von Fr. 6.50 gerne.